

Konservatismus

Verteidigung des Bestehenden

Im Vergleich zu den anderen großen politischen Strömungen der Neuzeit nimmt der Konservatismus mit dieser definitorischen Schwierigkeit eine Sonderstellung ein. Liberalismus und Sozialismus erlauben die Anwendung gewisser genereller Definitionsmerkmale, die unbeschadet nationaler Eigenentwicklung für die Struktur und die Ziele dieser politischen Bewegungen gelten. In dem Maße, wie beide politischen Ideenkreise die Gestaltung der Zukunft beinhalten, lassen sie sich von ihrem Programm her eher fassen als der Konservatismus, der sich aus der geschichtlichen Herkunft versteht und dem Status quo oder quo ante verpflichtet weiß. Dieser aber ist in verschiedenen Ländern und historischen Epochen verschieden.

Es fragt sich, ob ... der Konservatismus neben den anderen großen Ideenkreisen der Neuzeit als vergleichbare Größe erscheinen kann oder nicht. Das einfachste Einteilungsschema ist das von Fortschritt und Beharrung.

Der Gegensatz von Fortschritt und Beharrung läßt sich auch stärker ontologisch als Grundgesetz aller Menschengeschichte fassen. Die Vorstellung von der Rolle des Konservatismus als eines äquivalierenden Gewichtes gegen Fortschritt und Rationalität bestimmt sein Selbstverständnis bis heute. Der Konservatismus wird dergestalt als Reaktion auf die Alleinherrschaft des liberalen Prinzips verstanden. Der Begriff der Reaktion hat hier einen dialektischen Sinn, der sich auf die Vermittlung der um die Wende zum 19. Jahrhundert empfundenen Gegensätze und Widersprüche richtet.

Dem konservativen Selbstverständnis zufolge besteht allerdings zwischen dem liberalen und dem konservativen Prinzip ein wesentlicher formaler Unterschied: Die liberale oder sozialistische Position ist die des Angriffs, die Position des Konservatismus die der Verteidigung. Die neuen politischen Ideen des Liberalismus, Sozialismus und Marxismus wollen die alte Welt umstürzen oder verändern und entwerfen eine neue Welt. Der Konservatismus, indem er sich gegen den Gedanken einer prinzipiellen Veränderung der geistigen, religiösen, sozialen und wirtschaftlichen Strukturen wendet, behauptet in seinem Gegenschlag Werte und Strukturen, die, wie er meint, in der Gegenwart oder Vergangenheit aufweisbar und deshalb auf eine eher beschreibende als induktiv zu konzipierende Weise evident zu machen sind. Der Konservative verteidigt das Bestehende gegenüber den Plänen und Projekten der politischen Rationalisten.

Martin Greiffenhagen: Das Dilemma des Konservatismus in Deutschland, Piper Verlag, München 1971, S. 28 ff.

Konservatismus heute

Unter dem Eindruck der Emanzipations- und Demokratisierungsbewegung ist es seit dem Ende der sechziger Jahre auch in der Bundesrepublik zu einer Umkehrung traditioneller ideenpolitischer Fronten gekommen, wobei die Linke klassische Bestände konservativer Zivilisations- und Technikkritik aufnahm, während Konservative sich gegenüber Wissenschaft, Technik und Industriegesellschaft öffneten.

Zur Kennzeichnung dieses tiefgreifenden kulturellen Umschichtungsprozesses reicht die Formel vom „technokratischen Konservatismus“ jedoch nicht aus, die die Option für die Herrschaft expertokratischer Eliten unter Aushöhlung und Formalisierung des demokratischen Mehrheitsprinzips signalisieren soll. Es handelt sich vielmehr um eine kritische Wendung in zahlreichen Wissenschaften, insbesondere auch den vom Kritischen Rationalismus bestimmten Sozialwissenschaften, gegen eine „neue Gegenaufklärung“ (H. Lübke) im Zeichen der Dogmatisierung emanzipatorischer Prinzipien.

Schließlich artikulieren sich in der Gegenwart in Gestalt eines politisch-ökologischen Konservatismus auch wieder deutlich liberal-konservative Positionen, die im Blick auf die überaus dynamische, hochdifferenzierte und störanfällige moderne Industriegesellschaft die Notwendigkeit „konservativer“ Korrektive (die elementaren konservativen Tugenden des Hegers und Bewahrs der Bestände) sowie politisch die Erhaltung und Sicherung des erreichten Maßes an Emanzipation, die Errungenschaften der großen bürgerlichen Revolutionen (Rechtsstaat, Gewaltenteilung, Parteienpluralismus) verfechten ...

Aufgeklärter Konservatismus der Gegenwart: In seiner „kritischen“, transzendental-soziologischen Form nimmt der Konservatismus der Gegenwart unersetzliche Funktionen in einer Epoche des sozialen Wandels und der Krise wahr: nicht als Gegenbewegung gegen Demokratie, wohl aber als kritisches Korrektiv ihrer pluralistischen, anspruchsgesellschaftlichen und bürokratischen Selbstgefährdungen, nicht als Privilegienverteidigung, sondern als skeptische Vernünftigkeit und Aktualisierung geschichtlicher Erfahrung, mit dem Ziel der Erhaltung der liberalen Errungenschaften, deren essentielle Voraussetzungen in der fortgeschrittenen Industriegesellschaft neu durchdacht werden müssen.

Klaus Hornung: Artikel „Konservatismus“, in: Handlexikon zur Politikwissenschaft, hrsg. v. Wolfgang Mickel, Schriftenreihe der Bundeszentrale für politische Bildung, Band 237, Bonn 1986, S. 264

Gebote für Konservative

4. Fordere nicht Privilegien für eine erträumte Elite, sondern setze auf die Demokratie, auf jene vielgeschmähte bürgerliche, formale, abstrakte, entfremdete, autoritäre, unvollkommene und angeblich völlig fiktive Demokratie — gegen jene, die sie im Namen der „Demokratisierung“ abschaffen wollen. Wisse: Konservativ ist heute, wer sich auf die Seite der Demokratie schlägt. Wer gegen die Arroganz selbsternannter Vögte und Vormünder kämpft, die vorgeben, die Demokratie zu erweitern, zu vertiefen und mit emanzipatorischem Inhalt zu erfüllen, in Wirklichkeit aber auf eine gnadenlose totalitäre Bürokratie und Parteidiktatur hinarbeiten.

9. Glaube nicht an historische Gesetzmäßigkeiten und Extrapolationen. Traue der Weltgeschichte nicht zu, das Weltgericht zu sein. Sei vorsichtig gegenüber jenen, die im Namen des geschichtlichen Prozesses sprechen, gegenüber den Advokaten und Missionaren des in der Geschichte sich angeblich aussprechenden Weltgeistes. Sei gelassen, wenn man Dir vorwirft, den Trend zu verpassen, im Widerspruch zur geschichtlichen Entwicklung zu stehen. Sei Dir bewusst, dass die Geschichte zwar das Werk der gegen- und miteinander handelnden Menschen, aber eben deshalb nicht absolut vorhersehbar und planbar ist. Dass sie immer wieder Überraschungen bietet, dass auch noch so starke Determinismen durch energisches Handeln außer Kraft gesetzt werden können.

Überlieferung ist nicht Geschichte, Geschichte ist nicht notwendig Fortschritt und Fortschritt nicht immer erstrebenswert. Konservatismus steht für die Möglichkeit der Umkehr und der Erneuerung — auch in einer endlichen, unvollkommenen und eminent störungsanfälligen Welt, die von Widersprüchen, Konflikten und Krisen strotzt.

10. Schachere nicht am Markt der Utopien und laß Dich nicht von Rezepten des besten Weges und der besten Gesellschaft übertölpeln. Halte fest am Bild einer Welt, die dem Anspruch, alles machen zu können, seine Grenzen setzt. In der es neben dem Machen und Mache wollen auch Überlieferung, Kommunikation, Wachstum, inspiriertes Hervorbringen, spontane Verwandlung und das Glück des erfüllten Augenblicks gibt. All das kannst Du nicht machen und nicht planen. Doch Du kannst dazu beitragen, dass es auch in Zukunft möglich ist.

Gegenüber allen noch so wohlmeinenden Weltverbesserern beharre darauf, dass die Welt schon hier und jetzt wunderbar sein kann, dass etwas Unmenschliches in der Verachtung alles Gegenwärtigen steckt.

Zehn Gebote für Konservative und solche, die es werden wollen, in: Wege der Weltbewahrung, hrsg. v. Gerd-Klaus Kaltenbrunner, Mut-Verlag, Asendorf 1985, S. 254 ff.